

Laibacher Zeitung



Prezumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 65 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate 6 bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 22. Juli 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Juli 1915 (Nr. 167) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Drucksrift: „Karel Pálpán. Černé obrázky“. Nakladem knihtiskárny nár. sociálního dělnictva v Praze. Tiskem téhož závodu.

Nichtamtlicher Teil.

Die Berufung Barzilais in das italienische Kabinett.

Wie der „Pol. Kor.“ von der italienischen Grenze berichtet wird, ist in politischen Kreisen Italiens eine Darstellung im Umlaufe, wonach die Berufung Barzilais in das Kabinett hauptsächlich durch den Wunsch der Regierung veranlaßt sei, gegenüber parlamentarischen Angriffen wegen des langsamen Fortganges der italienischen Aktion in den „zu erlösenden Provinzen“ sozusagen über einen Kugelfang zu verfügen. Ministerpräsident Salandra sehe voraus, daß er früher oder später in der Kammer über die Enttäuschung der Hoffnungen auf eine rasche „Befreiung“ dieses Gebietes zur Rechenschaft gezogen werden könnte. Für diesen Fall halte er es für ungefährlicher, die betreffenden Erklärungen dem Lande durch Barzilai übermitteln zu lassen, der als Triestiner und als Irredentistenführer mit seinem Herzen am meisten an dem Wunsch nach „Befreiung der unerlösten Brüder“ hängt, als durch ein anderes Mitglied der Regierung. Boshafte Bemerkungen wurden an die seltsame Art geknüpft, in der Barzilai sich dem Ministerpräsidenten Salandra bei der Reise nach dem Hauptquartier angeschlossen hat, um den Amtseid in die Hände des Königs abzulegen. Barzilai ist nämlich auf dem Bahnhof mit anderen Politikern angeblich zu dem Zwecke erschienen, um von Salandra Abschied zu nehmen, jedoch unbemerkt um den Zug herumgegangen und von hinten in denselben eingestiegen, um mit Salandra die Reise

anzutreten. Warum dieses Versteckenspiel getrieben worden war, weiß kein Mensch. Wie es scheint, soll Barzilai auch als Verwalter der sogenannten okkupierten Gebiete seinen Amtssitz in Rom behalten; wenigstens sind für den neuen Minister kostspielige Räume in einem Palast in der Via Venti Settembre gemietet worden; das Personal wird durch Übernahme von Beamten aus anderen Ministerien zusammengestellt.

Die Mission des Generals Porro.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Die Rückkehr des Generallieutenants Grafen Porro nach Italien ist für die italienische Presse mit einem scharfen Zensurverbot begleitet worden, sich in Vermutungen über die Ergebnisse seiner Reise zu ergreifen. Offiziös wird dies damit begründet, daß im Hinblick auf die internationale Bedeutung dieser Mission der Regierung die Wahl des Zeitpunktes und der Form für die Bekanntgabe der Ergebnisse vorbehalten bleiben müsse. Damit täuscht man aber niemanden darüber, daß es in Wirklichkeit im Interesse der italienischen Regierung liege, von diesen Ergebnissen überhaupt nicht zu sprechen, weil man nicht in der Lage ist, ihnen eine positive Form zu geben. An die von der Kriegspresse ausgegebene Parole, daß nunmehr ein aktives Eingreifen Italiens auf dem westlichen Kriegsschauplatz bevorstehe, glaubt doch niemand, an allerwenigsten in den italienischen Kreisen, in denen man sich über die zunehmenden Mißerfolge der militärischen Operationen am Isonzo klar ist. In diesem Zusammenhang mag neuerdings darauf hingewiesen werden, daß der Stillstand der russischen Gegenoffensive in Südpolen für gewisse Hoffnungen der italienischen Politiker vielleicht einen ebenso schweren Schlag bedeutet wie das Stoden der italienischen Operationen am Isonzo.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Juli.

Das Wolff-Bureau meldet: Wie verlautet, sind in neutralen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika, Personen deutscher Abstammung

menschliche Behausungen für den Freund des Reiters nicht zu gut. Die Pferde werden, wenn sich Ställe nicht vorfinden, in Schlössern und Herrschaftswohnungen, in Kirchen und Amtsgebäuden untergebracht, sie teilen mit dem Reiter das Zeltbad oder ruhen unter freiem Himmel, wenn's dem Reiter einmal nicht besser geht.

Dieses Verhältnis läßt es auch verstehen, wenn der Reiter klagend neben seinem toten Pferde stehen bleibt und ihm Tränen nachweint, daß ihm der Tod seines Kameraden nahe geht und ihn für lange Zeit trübselig stimmt. Nicht nur die Gewohnheit hat dieses Verhältnis zwischen Mensch und Tier geschaffen, sondern wohl hauptsächlich die Dankbarkeit; denn jeder Reiter ist seinem Pferde Dank schuldig. Wen haben nicht schon die schnellen Füße der Tiere aus großer Gefahr gerettet, wen haben sie nicht schon sicher durch den größten Kugelregen getragen oder vor der Gefangenschaft bewahrt? Aus allen Kriegen sind uns rührende Erzählungen hinterlassen, die die Brauchbarkeit der Pferde in den Kämpfen und Schlachten feststellen und das gute Verhältnis zwischen Mann und Roß und die Heldentaten beider schildern.

Der jetzige Krieg hat den alten Erfahrungen neue zugefügt. Ein Kanonier erzählt die glaubvolle Geschichte, wie es ihm gelang, ein Geschütz zu retten, weil die Pferde allein zu ihrem Platz fanden. Im größten Kugelregen kamen sie, da der Bereiter gefallen war, angetrabt und nahmen ihren in Friedenszeiten geübten Platz ein. Daß unverwundete Kavalleriepferde auch ohne Reiter im Glied bleiben und, allen Kommandos folgend, die Gefechte und Schlachten mitmachen, an der Stelle, die sie in Friedensübungen ausfüllten, ist eine bekannte Tatsache.

als Arbeiter, Ingenieure oder in sonstiger Eigenschaft in Betrieben tätig, die sich mit der Herstellung von Kriegsbedarf für unsere Feinde befassen. Alle diejenigen, die auf solche Weise die feindliche Kriegsmacht stärken oder dadurch Deutschlands Kriegsführung erschweren, laden nicht nur eine schwere moralische Schuld gegen ihr Vaterland auf sich, sie machen sich auch — was nicht allgemein bekannt zu sein scheint — nach den deutschen Gesetzen wegen Landesverrates strafbar. Wenn also Personen, die sich an der Herstellung von Kriegsbedarf für die Feinde Deutschlands beteiligen, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, können sie strafgerichtlich verfolgt werden, sobald sie deutschen Boden betreten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die deutschen Strafverfolgungsbehörden jeden Deutschen, der in dieser Zeit seine Pflichten gegen das Vaterland verlegt, ohne Nachsicht zur Verantwortung ziehen werden.

Aus Paris wird gemeldet: Marineminister Augagneur begab sich Freitag nach Toulon, wo er die Schiffswerften und die Artilleriefabriken besichtigen und die erzielte Beschleunigung in der Herstellung von Munition feststellen konnte. Er fuhr dann nach Biserta und besichtigte die Krankenhäuser. Augagneur hatte eine längere Unterredung mit dem Admiral Boue de la Prehère und reiste hierauf über Toulon nach Paris zurück.

„Petit Parisien“ berichtet: Vor dem Pariser Kriegsgericht hat der Prozeß gegen die Verfasser und Verbreiter der Flugschriften „Man belügt uns“, „Man täuscht uns“ begonnen, in welchen die Soldaten zum Desertieren aufgefordert wurden und lebhaft gegen den Krieg protestiert wurde. Die Verhandlung wird vier Tage dauern.

Aus Christiania wird gemeldet: Das Storting nahm den Vorschlag der Militärkommission, das wehrpflichtige Alter auf das 20. Lebensjahr herabzusetzen und gleichzeitig die Dienstpflichtzeit in der Landwehr von acht auf zwölf Jahre zu verlängern, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Ausstellung von Waffen für den Fliegenkrieg.) Die Engländer rüsten sich mit großem Eifer zu einem Vernichtungskriege gegen die Fliege, da sie von deren

Neu dürfte jedoch eine Erfahrung sein, die ein Ulan mit seinem Braunen gemacht hat. Das Regiment formierte sich zur Attacke und wurde dabei von feindlichem Geschützfeuer überschüttet. Ein Granatsplitter warf den leicht verwundeten Reiter aus dem Sattel, als die Attacke ansetzte. Der Verwundete sah, wie sein Pferd eilig wieder den alten Platz am linken Flügel der Eskadron einnahm und sich dort während des ganzen Vorstoßes wacker hielt. Bei jedem Sammeln der zersprengten Teile fand es sich pünktlich am linken Flügel ein. Als der Reiter es glücklich erreicht hatte, brach es zusammen. Ein Splitter der Granate, die die Verwundung des Reiters verursacht hatte, hatte dem braven Roß den rechten Hinterfuß fortgerissen, und mit drei Füßen, blutend, war es dennoch auf dem Posten geblieben.

Ein anderer Reiter berichtet, daß während eines Gefechtes mit feindlicher Infanterie sein Pferd einen tödlichen Schuß erhalten hatte. Es brach sofort zusammen. Dem Reiter, der die Verwundung vorerst noch nicht kannte, gelang es, das gefallene Pferd wieder auf die Beine zu bringen. Er machte mit seinem todwunden Roß, ohne daß ihm eine Schwäche des Pferdes auffiel, noch einen längeren Ritt, dann fiel das Pferd plötzlich um und war auf der Stelle tot.

Bei einem anderen Pferde wurde am Schluß eines Kavalleriegefechtes eine abgebrochene Lanze in der Brust steckend gefunden, trotzdem hatte es während des Gefechtes nicht die geringste Schwäche gezeigt. Ähnliche Vorfälle werden später vielleicht noch berichtet werden. Die jetzt bekannt gewordenen jedoch beweisen schon die Pflichttreue der Pferde, und sie rechtfertigen es, wenn die Reiter ihre Pferde als Kameraden behandeln und lieben.

Fenilleton.

Das Pferd im Kriege.

Daß der Krieg an jeden Mann, der im Felde steht, große Anforderungen stellt, ist ja hinreichend bekannt und gewürdigt worden, selten aber ist der treuen Kameraden unserer wackeren Reiter und Fahrer, der Pferde, gedacht worden. Auch sie haben Leistungen zu vollbringen, die bewundernswert sind.

Das Pferd im Kriege ist ein Kapitel für sich, und sicherlich werden sich noch Berufene genug finden, die es eingehender Behandlung unterziehen. Hier sollen deshalb nicht die Leistungen der Kriegspferde, ihre Ausdauer bei den Märschen der Kavallerie und ihre bewundernswerte Kraftanwendung bei der Artillerie und beim Train geschildert werden, sondern ihre Freuden und Leiden, und vor allem ihre Anpassungsfähigkeit, ihre Treue und schließlich ihre vorzüglichen Eigenschaften für den Krieg.

Schon in Friedenszeiten sind die Pferde wahre Kameraden derjenigen, die mit ihnen umzugehen haben. Im Kriege werden Reiter und Pferde noch unzertrennlicher. Unsere Soldaten wissen manche hübsche Geschichten zu erzählen, wie die Kameraden Reiter und Pferd in Feindesland zusammen leben. Ist ein Quartier nach vielen Mühsalen erreicht, so denkt der Reiter zuerst an sein Kößlein. Ist er noch so müde, er läßt sich's nicht verbieten, seinem Pferd eine behagliche Stätte zu bereiten und ein angenehmes, ausreichendes Fressen zu verschaffen. Muß er auch das ganze Dorf absuchen und weit zurück zur Fourageabteilung wandern, er tut es für seinen Kameraden gern. Finden sich keine Ställe, so sind

überhandnehmen große Gefahren für die Ausbreitung von Seuchen befürchten. In dem Londoner Zoologischen Garten wurde nun diesertage eine Ausstellung eröffnet, die alle Vorkerkungen zeigen will, durch die man ein Haus frei von Fliegen halten kann. Die neuesten Modelle von „Fliegenfallen“, die verschiedensten Arten von Ködern und alle möglichen Gifte zu ihrer Vernichtung, Modelle von Fliegennetzen und Fliegenklappen, kurz, das ganze Rüstzeug im Kampfe gegen das lästige Insekt wurde hier vorgeführt. „Die Ausstellung dient keineswegs nur zur Aufklärung des Publikums“, sagte der Veranstalter, Prof. Lesfey, „sondern vor allem auch für die wissenschaftliche Ausbildung der Gesundheitsbehörden, denen hier die Mittel zu einem planmäßigen Feldzuge gegen den gefährlichen Feind gezeigt werden sollen. Vom Festland wird bereits gemeldet, daß im Kriegsgebiet die Fliegen außerordentlich zahlreich werden. Sollte nun an einer Stelle der Kämpfe eine Kriegsgefahr wie die Cholera ausbrechen, so würde sie gerade durch die Fliege leicht ausgebreitet werden. Es haben sich bereits eine größere Zahl von Militärärzten an uns gewandt, um Mittel zur Vernichtung der Fliegen von uns zu erhalten.“

— (Was ist ein Stammtisch?) Ein Stammtisch ist ein bestimmter Tisch in einem bestimmten Winkel, an welchem zu einer bestimmten Stunde bestimmte Gäste an bestimmten Plätzen sich niederlassen, um bei Vertilgung einer bestimmten Menge eines bestimmten Getränkes über bestimmte Themata zu sprechen oder zu schweigen, und dann zur bestimmten Stunde aufzubrechen, weil jeder derselben zu Hause zur bestimmten Stunde bestimmt erwartet wird.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Der Reserveleutnant (Fähnrich) des 1. und 1. bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments 2 Georg Hočev ar wurde auf dem oftgekauften Kriegsschauplatz mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet. Er ist Rechnungspraktikant bei der hiesigen Landesregierung und ein Sohn des Regierungsoffizials G. Hočev ar.

— (Die Verwendung von Getreide und Mahlprodukten zu Futterzwecken.) Eine vorgestern erschienene Verordnung des Ackerbauministers einvernehmlich mit dem Minister des Innern und dem Handelsminister bestimmt betreffend die Verwendung von Getreide und Mahlprodukten zu Futterzwecken, daß als Hintergetreide beim Drusch und Ruhen nicht mehr als fünf Prozent der erdroschenen Gesamtmenge gewonnen werden darf. Die Verfütterung des Hintergetreides und von Mais der neuen Ernte unterliegt keiner Beschränkung. Die festgesetzte Verbrauchsmenge von durchschnittlich einem Kilogramm Hafer täglich für jedes Pferd bleibt bis auf weiteres aufrecht. Von der auf eigenen Betrieben geernteten Gerste dürfen die Landwirte höchstens ein Viertel jener Menge, die nach Abzug des Saatgutbedarfs von der Gesamtmenge erübrigt, an ihr eigenes Vieh verfüttern. Die erübrigten Mengen der genannten Fruchtgattungen dürfen nur im Wege der Kriegsgetreideverehrungsanstalt veräußert werden, worüber die genannte Anstalt nach Weisungen des 1. Ackerbauministers verfügt. Ähnliche Verfügungen werden für die Verfütterung der Kleie getroffen. Der Preis für einen Meterzentner im Inlande erzeugter Kleie darf 17 K nicht übersteigen. Die

Gemeinden sind zur Mitwirkung bei Handhabung dieser Verordnung verpflichtet. Übertretungen dieser Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft. Bei erschwerenden Umständen bis zu 5000 Kronen oder bis zu sechs Monaten Arrest. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft, hinsichtlich der Bestimmungen für Kleie mit 15. August.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 211 ist Kadettaspirant Fridolin Hacin aus Zirkach, ZR 27, 16. A., als kriegsgefangen ausgewiesen. — In der Verlustliste Nr. 213 ist folgende aus Krain stammende Mannschaft ausgewiesen: Inf. Hodnik Anton, ZR 36, 5. A., tot; Inf. Kowalec Matthias, ZR 36, 1. A., verw.; Inf. Unterpion. Kriznar Franz, PionB 3, 3. A., kriegsgef.; Inf. Pauric Georg, ZR 36, 1. A., verw.; Kan. Perne Matthias, ZR 7, 7. Batt., kriegsgef.; Inf. Prof. sin Josef, ZR 36, 6. A., verw.; Inf. Reschel Jozan, ZR 36, 5. A., verw.; Inf. Samja Franz, ZR 37, 8. A., verw.; Oberpion. Ušcar Kaspar, PionB 3, 3. A., kriegsgef.; Inf. Tompaz Johann, ZR 36, 1. A., verwundet; Kan. Veltovrh Franz, ZR 7, 7. Batt., kriegsgef. — Berichtigung zur Verlustliste Nr. 98: Oberan. Olesan Karl, ZR 3, 3. Batt., 5. kriegsgef. (war verwundet gemeldet).

— (Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat der Koch- und Haushaltungsschule des Ursulinerinnenkonventes in Laibach das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

— (Die Blattern.) In Galizien und in der Bukowina gelangten vom 11. bis 17. Juli 805 Erkrankungen in 29 Bezirken (104 Gemeinden) bei Einheimischen zur Beobachtung. Die Erkrankungen sind größtenteils in wiedererwachten Bezirken vorgekommen. In den übrigen Verwaltungsgebieten sind vom 11. bis 17. Juli 15 Blatternfälle aufgetreten; 4 Fälle betreffen Angehörige der 1. und 2. Armee, 3 Fälle Ortsfremde vom nördlichen Kriegsschauplatz, die übrigen Erkrankungen Einheimische.

— (Zur sanitären Lage in Laibach.) Wie wir einem Berichte des Stadtphysikates für die Zeitperiode vom 20. Juni bis 20. Juli entnehmen, ist in den letzten Wochen unter der einheimischen Zivilbevölkerung in Laibach keinerlei Infektionskrankheit in größerer Anzahl aufgetreten. Es wurden in dieser Zeitperiode 5 Fälle von Diphtherie angemeldet, von denen 2 Kinder mit Tod abgingen; 2 Personen sind an Bauchtyphus erkrankt, 1 an Ruhr. Aus anderen Gemeinden wurden 6 an Infektionskrankheiten erkrankte Ortsfremde Personen in das hiesige Landeshospital gebracht, und zwar 2 Fälle von Bauchtyphus, 1 Fall von Scharlach (aus Triest) und 3 Fälle von Diphtherie; von letzteren ist ein Kind gestorben. Von der Militärbehörde wurden 64 Fälle von Bauchtyphus zur Anzeige gebracht, davon 25 mit tödlichem Ausgang; 15 Fälle von Ruhr, 1 Fall von Scharlach, 2 Fälle von Genickstarre, davon 1 mit tödlichem Ausgang. An Cholera sind 4 Soldaten erkrankt und sämtlich gestorben. Diese sowie alle obervähnten Militärpersonen wurden krank nach Laibach gebracht. Die sanitären Verhältnisse unter der Stadtbevölkerung im abgelaufenen Halbjahre können als sehr günstig bezeichnet werden, sogar günstiger als im ersten Semester des vorigen Jahres. Im Jahre 1914 sind im ersten Semester 385 Personen von der Laibacher einheimischen Bevölkerung (ohne Siska) gestorben, was 17,6

von Tausend ausmacht; im ersten Semester des Jahres 1915 sind 389 Einheimische (einschließlich Siska) mit Tod abgegangen, d. i. 15,5 von Tausend. Im vorigen Jahre sowie im ersten Semester des laufenden Jahres waren die sanitären Verhältnisse der einheimischen Bevölkerung recht günstig und keinerlei Infektionskrankheit war in größerer Anzahl aufgetreten. Von Cholera, Blattern und Flecktyphus blieb die Bevölkerung vollkommen verschont; auch Scharlach, Masern und Keuchhusten haben schon mehr als ein halbes Jahr kein Opfer verlangt.

— (Die Hebung der Milchwirtschaft in Stauden.) An der landwirtschaftlichen Schule in Stauden ergab die Melkung im Jahre 1908 zusammen 11.032 Liter Milch; davon wurden 1710 Liter abgerahmt und verbuttert und 88 Liter zu Demonstrationszwecken verläßt. Im Jahre 1913 belief sich das Melkungsergebnis auf 31.448 Liter. Davon wurden 7952 Liter Milch verbuttert und 2286 Liter verläßt. Die Buttererzeugung bezifferte sich in diesem Jahre auf 312 Kilogramm, die Käseproduktion auf 235 Kilogramm. Im Jahre 1914 hat die Anstalt im Monate März mit dem Ankauf der Milch in Prečna begonnen und die ganze Molkerei dementsprechend erweitert. Insgesamt wurden 50.000 Liter Milch von dort eingeliefert, so daß die ganze Milchmenge zusammen 81.435 Liter betrug. Davon wurden bei einer Produktion von 1281 Kilogramm Butter und 1015 Kilogramm Käse, und zwar Limburger Käse, der zum Großteil an die bekannte Firma Wild in Wien abgesetzt wurde, 30.789 Liter Milch verbuttert und 10.928 Liter verläßt. Selbstverständlich hat sich auch die Zahl und der Wert des Rindviehstandes gehoben. Im Jahre 1908 belief sich der Gesamtwert auf 7390 K, zu Ende 1913, nach der Schätzung vor dem Kriege, auf 13.900 K.

— (Ein ertappter Opferstodieb.) Am 19. d. abends schlich sich der 52 Jahre alte Tagelöhner Johann Brunzel aus Trebeljebo in die Kirche zu Oberfeld, Gerichtsbezirk Egg, brach einen Opferstod auf und entleerte ihn seines Inhaltes bis auf einige Heller. Der Dieb wurde aber bei seiner Tätigkeit vom Mesnerssohne und einer Besitzers-tochter beobachtet. Als er sich entdedt sah, ergriff er mit der Beute die Flucht in den nahen Wald. Mehrere Personen setzten ihm nach und nahmen ihn fest. Eine verstärkte Gendarmeriepatrouille nahm den Opferstodieb in Empfang und lieferte ihn dem Bezirksgerichte in Egg ein.

— (Unfälle.) In Dob bei Domzale verunglückte am verflossenen Samstag der 40 Jahre alte Besitzer Bartholomäus Dolenc beim Getreidedreschen. Er kam beim Stroheinslegen mit der rechten Hand zu tief in die Maschine und wurde von dieser erfaßt, wobei ihm zwei Finger abgerissen wurden. — Der 6 Jahre alte Besitzerssohn Karl Fritsch in Grobaca bei Reifnitz erhielt Sonntag beim Viehtränken von einem Pferde einen wuchtigen Hufschlag ins Gesicht, wobei ihm der Unterkiefer eingeschlagen wurde.

— (Beim Fischen gestorben.) Am 19. d. M. fischte der 13 Jahre alte Besitzerssohn Anton Cepon aus Horjul mit seinen Geschwistern in einem Bache in der Nähe der Ortschaft mit einem Fischfaden. Der Knabe stieg entkleidet ins Wasser und stieg, nachdem es ihm angeblich kalt geworden war, nach einer halben Stunde wieder heraus. Er tat am Ufer einige Schritte, dann stürzte er zusammen und verschied. Er dürfte einem Herzschlage erlegen sein.

Der Flammentöter.

Roman von Horst Bodemer.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Trude nickte, die Mutter sah ihre Töchter an, setzte sich und schwieg sich aus. . . . Reden hatte keinen Sinn. Ab und zu warf sie einen Blick auf die Älteste. Auf deren Stirn zuckten die Nerven, die Zähne hielt sie auf die Unterlippe gepreßt, die roten Flecken waren von ihren Wangen verschwunden. Mit spitzem Gesicht, zusammengefunken, saß sie da. In ihrem Kopf arbeiteten die Gedanken. Auch sie hatte Wellerkamp zu verstehen geglaubt. Nun, dann irrte er sich gründlich. Lieber möchte dem Vater im letzten Augenblick das glänzende Geschäft aus den Händen gerissen werden! Der drängte sie sicher nicht ins Unglück hinein, denn dieser Wellerkamp war doch ein erbärmlicher Kerl, der dem Fremde die Braut stehlen wollte. . . . Ach nein, lieber aß sie trockenes Brot! Mit ihm — oder allein! Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Da stand sie auf und ging ins Schlafzimmer nebenan. —

Wellerkamp lag, die Arme unter dem Kopfe verschränkt, angezogen auf seinem Bett. Die Erregung zitterte noch in ihm nach, schlafen konnte er doch wohl nicht! Also überlegt, was nun kommen mußte, er wußte ganz genau, was seine Erfindung wert war. Richtig angepackt, und die Millionenumsätze klapperten ein paar

Jahre — bis einer etwas noch Besseres erfand. Die Zeit mußte genutzt werden, besonders in der chemischen Industrie. . . . Er lachte auf. Na, da erfand er etwas anderes! Er war doch keiner, der die Hände in den Schoß legte! . . . Und durch Schaden war er klug geworden! Das Pulverchen mußte ihn zum reichen Mann machen. . . . Möglichkeiten eröffneten sich ihm — Möglichkeiten — mit der Hand fuhr er sich über die heiße Stirn. . . . Pah, zuerst an sich selbst gedacht — und die Fäden fein und hübsch vorsichtig gesponnen! Er kam in die Jahre, er wollte wissen, wo er hingehörte, eine geordnete Häuslichkeit mit einer stillen, vernünftigen Frau haben, denn Spektakel machte er allein für drei! . . . Krohlow! . . . Da warf er sich in dem Bett herum, nach der Wandseite! Wenn ihn nicht gerade der hieher geholt hätte! . . . Auf die Füße sprang er, riß sich die Sachen vom Leibe, goß sich kaltes Wasser über Kopf und Rücken, die halbe Stube stand unter Wasser, und dann lachte er übermütig. . . . Geduld, Geduld, die Zeit heilt manchen Schaden, und in Haus fiel er Klausner mit seiner Werbung nicht. . . . Von heute auf morgen ließ sich das Pulverchen nicht vertreiben! Die nötigen Vorrichtungen mußten hergestellt werden, das Patent erst herauskommen, die Reklame ihre Wirkung üben! . . . Darüber ging mindestens ein halbes Jahr ins Land! . . . Und welchem Weibe hätten Riesenerfolge nicht imponiert? . . . Gott ja, er war ein ungehobelter Kerl, aber für die Menschheit ein bißchen viel mehr wert als ein geschne-

gelter und gebügelter Duzendleutnant! . . . Nur durfte die Trude nicht gar zu schnell dem Krohlow in die Arme taumeln. Und dafür würde der Klausner auch nicht zu haben sein! Der war ein vorsichtiger Mitteleuropäer! Der winkte ab und sagte von ganz allein: Kinder haltet euch jezt Ruhe und Frieden! Blüht unser Weizen, dann wollen wir weiter sehen! . . . Und er riß natürlich von Zeit zu Zeit die Augenbrauen hoch und bremste harmlos; Herr Klausner, Herr Klausner, es macht sich ja — aber ich meine, den Gewinn stecken wir vorläufig erst wieder in die Reklame und lassen noch ein Duzend Reisende los. . . .

Er ging Mittag essen und stellte sich bereits um vier Uhr in der Klausnerschen Villa ein.

„Ich habe nämlich keinen Grund mehr und trocken werden die Sachen wohl nun sein!“

Und sie waren es. Der Fabrikant stand mit offenem Munde vor einem Wunder. Er sagte zu den Seinen:

„Kinder, wahrhaftig, die Erfindung schlägt alle anderen Mittel. . . . Wenn sie nämlich preiswert und harmlos ist, Herr Wellerkamp!“

Der rieb sich die Hände.

„Das zu beweisen, würde jezt hier unter vier Augen meine Aufgabe sein! . . . Es ist eine Vertrauenssache, Herr Klausner!“

Der hielt ihm die Hand hin.

„Wofür ich Ihnen zu danken habe, Herr Wellerkamp!“

(Fortsetzung folgt.)

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßerengasse Nr. 50.

Reserven:

95.000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärscheine; etc.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem römisch-kathol. Landsturm-Feldkuraten Josef Marold beim LZM 27 das Geisliche Verdienstkreuz 2. Klasse am weissen Bande verliehen; ferner anbefohlen, daß dem Leutnant Josef Stadler und dem Oberarzt im Verhältnis der Evidenz Dr. Ernst Zallin, beiden des LZM 27, die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Die Städtische Sparkasse in Laibach) hat für die Soldaten auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz den Betrag von 2000 K gespendet.

— (Statistik des Feldpostanweisungsverkehrs.) Über die umfangreiche Tätigkeit des Feldpostanweisungsverkehrs liegen bemerkenswerte statistische Daten vor. Es betrug die Zahl der Postanweisungen im Dezember 1914 19.658 Stück mit 8.742.611 K, im Jänner 1915 82.469 Stück mit 10.722.356 K, im April 1915 142.361 Stück mit 14.029.844 K, im Mai 1915 150.344 Stück mit 15.900.728 K. Die Ursache der im Mai so hoch angeschwollenen Summe dürfte in den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe zu suchen sein, die zum großen Teil mit Feldpostanweisungen eingezahlt wurden.

— (Besondere Geldsorten in Kriegsgefangenenlagern.) Wie aus Prag gemeldet wird, wurde in den österreichischen Kriegsgefangenenlagern eine praktische Maßnahme getroffen, um zu verhindern, daß die in den Lagern untergebrachten Kriegsgefangenen die ihnen gehörigen Gelder als Fluchtmittel benutzen. Es wird ihnen das Geld in besonderem Papiergeld ausgezahlt, das nur innerhalb des Lagers Gültigkeit hat. Diese Scheine, die in den Kaminen in Zahlung genommen werden, tragen die Aufschrift „Kriegsgefangenenlager“ und zeigen die Unterschrift des Lagerkommandanten. Auch das bei den Kriegsgefangenen nach deren Einkieferung aufgefundenen ausländische Geld wird gegen die Scheine umgewechselt. Es wurde auch eine Lagercheidemünze aus Messing für die Kriegsgefangenen in Österreich eingeführt.

— (Goldenes Dienstjubiläum.) Morgen jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem der Leiter unserer Druckerei, Herr Karl Rütting, in den Dienst der Firma

Jg. v. Kleinmayer & Feh. Bamberg getreten. Dieses halbe Jahrhundert bedeutet für Herrn Rütting eine ununterbrochene Tätigkeit voller Aufopferung und Pflichttreue. Die Jahre haben seiner eisernen körperlichen Konstitution nichts anhaben können; sie vermochten auch seine geistige Frische nicht zu beeinflussen, und daher kommt es, daß Herr Rütting die Fülle seiner Geschäfte mit der gleichen Umsicht und Tatkraft bewältigt, als wäre er um ein Vierteljahrhundert jünger. Seine Kollegen von der schwarzen Kunst blicken mit Stolz und Verehrung auf den Jubilar; seine zahlreichen Freunde und Bekannten bringen ihm die gebührende hohe Wertschätzung entgegen. Möge es ihm gegönnt sein, seine Tätigkeit, die ja für ihn das ganze Leben darstellt, noch eine Reihe von Jahren mit der bisherigen Tüchtigkeit und Energie fortzusetzen!

— (Vom Volksschuldienste.) Der L. I. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingetragenen Oberlehrers Franz Flerd die Lehrerin Agnes Detela mit der interimistischen Leitung der dreiklassigen Volksschule in Kronau betraut. — Der L. I. Bezirksschulrat in Rudolfsdorf hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingetragenen Lehrers Ehrlich Dequal die Lehrerin Agnes Zadnik mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Ambrus betraut. — Der L. I. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingetragenen Oberlehrers Rudolf Zore die Lehrerin Johanna Lampe mit der interimistischen Leitung der zweiklassigen Volksschule in Predafel betraut. — Der L. I. Landesschulrat für Krain hat die mit dem Reisezeugnisse versehene Abiturientin Ludmilla Gabrsek zur Schulpraktikantin an der sechsklassigen Volksschule in Wartsch zugelassen.

— (Die fiebernde Sonne.) Inmitten des allumfassenden Wirbels, in den uns der Krieg gestürzt hat, haben wir nicht wahrgenommen, daß auch unsere liebe Sonne in einer Art Fieber liegt. Schon seit mehreren Monaten sogar. Rings um sie herum hat sich eine große Anzahl von Flecken gebildet, die sie verdunkeln. Die Gestalt dieser Flecken gleicht der der Sonne, und ihre Aus-

dehnung ist gewaltig. Am 29. März z. B. beobachtete der französische Astronom Flammarion einen Fleck, der mehr als vier- und ein halbesmal so groß war, wie der Durchmesser der Erde, der also 12.742 Kilometer maß und der allmählich eine Ausdehnung von 57.000 Kilometern erreichte. Diese Erscheinungen, die nach Flammarion auch den Astronomen überraschend auftraten, beeinflussen natürlich auch die Verhältnisse auf der Erde. Manche Leute werden nun vielleicht über den Zusammenhang des eigentümlichen Sonnenfiebers mit dem Weltkriege Betrachtungen anstellen. Aber Flammarion meint, daß wir besser daran täten, wenn wir statt dessen tiefer in die magnetischen Erscheinungen eindringen würden.

— (Der Flecktyphus.) Vom 11. bis 17. Juli wurden in Galizien und in der Bukowina 499 Erkrankungen an Flecktyphus in 15 Bezirken (28 Gemeinden) festgestellt. Die Erkrankungen sind zumeist in wiedergewonnenen Gebieten Galiziens vorgekommen und reichen zum Teile auf einen längeren Zeitraum zurück. In den anderen Verwaltungsgebieten war vom 11. bis 17. Juli unter Einheimischen keine Erkrankung an Flecktyphus zu verzeichnen. Bei Angehörigen der L. u. I. Armee, Kriegsgefangenen und Ortsfremden vom nördlichen Kriegsschauplatz sind 86 Erkrankungen an Flecktyphus aufgetreten.

Sensationsvorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater können wohl die Vorstellungen des hochinteressanten Detektivdramas „Die Reise um die Welt“ oder „Die Jagd nach der Hundertpfundnote“ genannt werden. In Wien hat dieser Film einen durchschlagenden Erfolg erzielt, der ihm auch in Laibach zuteil sein wird. Der Film ist 2200 Meter lang und hält die Zuschauer durch die ganze Vorstellung hindurch in der größten Spannung. — Diese Vorstellungen sind auch für Jugendliche geeignet. Sie finden heute um 4 und um halb 6 Uhr nachmittags, dann um 7 und um halb 9 Uhr abends statt. Morgen Sonntag sind sechs Vorstellungen dieses großartigen Films, und zwar um halb 11 Uhr vormittags, um 3, halb 5 und 6 Uhr nachmittags sowie um halb 8 und 9 Uhr abends.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart: 23. Juli mittags. Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe in Südpolen, in Wolhynien und am oberen Bug nehmen ihren Fortgang. Gegen die Bugfronte Kamionka Strumilowa-Krychnopol-Sokal, an deren Ostufer wir uns einige brückentypartige Stellungen eingerichtet haben, steht der Feind sehr starke Kräfte an. Er arbeitete sich an einigen Stellen bis auf 300 Schritt an die Schützengräben heran. Anderwärts kam es zum Handgemein. Überall wurden die Russen unter großen Verlusten zurückgeworfen. Südöstlich Sokal nahm bei einem kühnen Flankenstoß das Feldjägerbataillon Nr. 10 drei russische Offiziere und 342 Mann gefangen. Nordwestlich Grabieszow gewannen deutsche Kräfte bedeutend Raum. Zwischen der Bystryca und der Weichsel warfen die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind auf Belsyce und über Bronow zurück. Westlich der Weichsel von der Bystryca-Mündung aufwärts sind die Verbündeten bis an den Strom und an den Gürtel von Zwangorod herangerückt. Bei Kocienice kämpften unsere Truppen noch mit feindlichen Nachhut. In den anderen Teilen der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht im Görzischen ist noch nicht abgeschlossen. Gegen den Görzer Brückentopf unterhielten die Italiener gestern ein mächtiges Artilleriefeuer. Ein Angriff auf den Monte Sabotino wurde abgeschlagen. Im Vorfeld von Podgora liegen Hunderte von Feindesleichen. Unsere Truppen haben die ursprünglichen Stellungen des Brückentopfes ausnahmslos in Besitz. Bei der Abwehr der zahlreichen feindlichen Stürme zeichnete sich die dalmatinische Landwehr neuerlich besonders aus. Am Rande des Plateaus von Doberdo wird weiter gekämpft. Gegen den Abschnitt Potoano-Sdrausina schoben die Italiener in der verflochtenen Nacht drei Angriffe an, die abgewiesen wurden. Ebenso mißlang ein Versuch des Gegners, sich zwischen Sdrausina und Potoano näher an unsere Gräben heranzuarbeiten. Auch neuerliche Vorstöße des Feindes bei Selz, Vermeigliano und gegen den Monte Cosich waren gleich allen früheren vergeblich. Am Mittel-Isongo fanden nur Geschützschüsse statt. Im Kraingebiet wiesen unsere Truppen gestern, dann nachts und heute früh Angriffe ab. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete hat sich nichts Wesentliches ereignet. Ein Nachtangriff der Italiener auf den Monte Piano scheiterte. Das Artilleriefeuer hält an mehreren Stellen an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

Berichte feindlicher Generalkäbe.

Wien, 22. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Marinebericht vom 19. Juli. Seit dem 7. Juli, dem Tage des letzten Kommunikés, sollte unsere Flotte zur See und in der Luft eine Annäherungsaktion an die feindliche Küste in der oberen und unteren Adria, bisweilen auf nur ganz kurze Entfernung ausführen. Zur See können wir folgende Operationen in der dalmatinischen Inselgruppe anführen: Die Unterbrechung der Telegraphenketten bei den Inseln, die durch ihre Lage wichtige gegen uns am meisten vorgeschobene Bedeckungsstationen des Feindes bildeten. Auf einer derselben wurde eine Torpedowerkstätte, die Kasernen und Werkstätten zerstört und einige Gefangene gemacht. Beim Morgengrauen des 18. Juli näherte sich die Division unserer alten Kreuzer „Barese“, „Ferruzzo“, „Garibaldi“ und „Pisani“ den Gewässern von Cattaro und machte sich durch die Beschädigung und schwere Beschädigung der Eisenbahn bei diesem Orte bemerkbar. Gleichzeitig manövrierten Fahrzeuge gegen Gravosa, zerstörten das Maschinendepot, die Kasernen und verschiedene andere militärische Gebäude und nahmen durch Barken eine Rekognoszierung der Insel Giuppana vor. Die feindlichen Kreuzer flüchteten auf ihren Stützpunkt Cattaro, obwohl sie, wenn auch nicht modernen Typs, sich unserer Division alter bescheidener Kreuzer hätten stellen können. Obwohl sie dampflos waren, verließen sie nicht den Hafen. Als sich unsere Schiffe entfernten, wurde der Befehl zum Tauchbootangriff gegeben. „Garibaldi“, dem es gelungen war, dem ersten Angriff auszuweichen, wurde torpediert und in den Grund gebohrt. Die Besatzung, in vollster Ruhe und Disziplin, rief mehrmals: „Es lebe der König!“, dann nach erteiltem Befehle warf sie sich ins Meer. Sie wurde größtenteils gerettet. — Unter den Unternehmungen der Flieger verdient besondere Erwähnung: Gines unserer Luftschiffe bombardierte das Stabilimento Tecnico in Triest, das bereits durch einen Flug vom 4. Juli schwer beschädigt war. Diesmal verursachten die auf diese wichtige Werkstätte geworfenen Bomben einen so ausgedehnten Brand, daß man ihn auf 40 Kilometer sehen konnte. Ein Hydroplan warf auf österreichisch-ungarische Torpedojäger, die im Kanal von Fasana bei Pola versammelt lagen, am 14. Juli Bomben herab. Zwei Hydroplane warfen Bomben auf eine Batterie in der Nähe des Leuchtturmes von Salvore ebenfalls am 14. Juli. Ein Luftschiff bombardierte mit sehr gutem Erfolge den Bahnhof Grignano und Nebengebäude auf der Strecke Triest-Monfalcone am 16. Juli. Am 17. Juli wurde ein feindliches Wasserflugzeug, das im Verein mit einem Aeroplan-Geschwader über Bari und Barletta flog, erbeutet und zwei Offiziere gefangen.

Richtigstellung eines amtlichen italienischen Kommunikés.

Wien, 23. Juli. In einem offiziellen Kommuniké der „Agenzia Stefani“ behauptet der italienische Generalstab, die ihm in dem österreichisch-ungarischen Rotbuch auf Grund eines Telegrammes des Grafen Berchtold an den österreichisch-ungarischen Votschafter in Rom vom 4. August 1914 zugeschriebenen Äußerungen nicht gemacht zu haben, wonach Italien gegen Österreich-Ungarn niemals vorgehen werde, wenn letzteres den Lovcen nicht besetzen und das Gleichgewicht in der Adria nicht stören werde. Demgegenüber muß konstatiert werden, daß Generalstabchef Conte Cadorna diese Äußerungen am 3. August 1914 dem österreichisch-ungarischen Militärattaché in Rom gegenüber wortgetreu gemacht hat, als derselbe ihm die Anfrage des L. und I. Generalstabchefs Baron Conrad von Hötzendorf wegen Ausführung der für den Kriegsfall zwischen den Verbündeten getroffenen Vereinbarung übermittelte. Generalleutnant Conte Cadorna hat sogar bei diesem Anlasse dem Obersten Grafen Szeptycki auf dessen Frage, ob etwa die bewaffnete Neutralität Italiens gegen Österreich-Ungarn gerichtet sei, erwidert, dies sei unbedingt nicht der Fall und Italien werde niemals die Gelegenheit, wo Österreich-Ungarn anderwärts beschäftigt sei, benutzen, um ihm Provinzen zu entreißen. Man könne ruhig Tirol von den Truppen entblößen und solle an der Loyalität Italiens nicht zweifeln. Die „Agenzia Stefani“ versucht ferner, die im österreichisch-ungarischen Rotbuch wiedergegebenen Informationen des österreichisch-ungarischen Votschafters in Rom, wonach der italienische Militärattaché in Wien die Situation so dargestellt habe, als ob der Krieg gegen die Monarchie nur ein militärischer Spaziergang wäre, mit dem Hinweis darauf zu dementieren, daß die Berichte des Militärattachés geheim waren. Hierbei ignoriert das Kommuniké die Tatsache, daß die obstehende Meldung des italienischen Militärattachés in Wien und die zum Krieg gehörenden Faktoren der italienischen Regierung wochenlang in Rom dazu verwendet wurden, um Zweifelsunde zu überzeugen und Bögernde zu gewinnen. Diese Berichte sind also nicht auf erlaubtem Wege zur Kenntnis des österreichisch-ungarischen Votschafters in Rom gelangt, sondern gerade von jenen Faktoren verbreitet worden, welche heute das Dementi veranlassen.

Beschlagnahme der Hülsenfrüchte.

Wien, 23. Juli. Die durchaus ungerechtfertigte Verteuerung der Hülsenfrüchte im abgelaufenen Erntejahr veranlaßte die Regierung, auch die Hülsenfrüchte der Spekulation zu entziehen und in den Kreis jener Lebensmittel einzubeziehen, deren Verkauf und Verbrauch

unter staatliche Kontrolle gestellt ist. Mit einer Verordnung des Gesamtministeriums werden die bezüglich des Getreides geltenden Maßnahmen im allgemeinen auf die Hülsenfrüchte, und zwar Erbsen, Linsen und Bohnen aller Art, die nicht als grünes Gemüse verwendet werden, ausgedehnt, um allen einseitigen Verfügungen über die heimischen Vorräte an Hülsenfrüchten vorzubeugen, wodurch diese der Allgemeinheit entzogen oder verteuert werden könnten. Mit dem Zeitpunkte der Trennung vom Ackerboden werden inländische Hülsenfrüchte der Ernte des Jahres 1915 beschlagnahmt. Ebenso sind die am 1. August noch vorhandenen Vorräte an Hülsenfrüchten dieser Art aus früheren Ernten beschlagnahmt. Solange bezüglich der Verwendung der Hülsenfrüchte nichts anderes verfügt wird, dürfen Besitzer von Hülsenfrüchten diese zur Ernährung der Angehörigen ihres Haushaltes in beliebigen Mengen verbrauchen und zur Aussaat verwenden. Auch können Händler, die über Vorräte an Hülsenfrüchten aus früheren Ernten verfügen, diese unbeschadet der Beschlagnahme bis auf weiteres verkaufen. Darüber hinaus ist jeder Verkehr mit Hülsenfrüchten und deren Verarbeitung verboten und die Veräußerung der Hülsenfrüchte der neuen Ernte nur an die Kriegsgetreideverkehrsanstalt gestattet.

Ein Ministerrat.

Wien, 23. Juli. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand gestern nachmittag ein längerer Ministerrat statt, an welchem sämtliche Minister teilnahmen.

Freiherr von Schönau beim Armeoberkommandanten.

Wien, 23. Juli. Auf Einladung des F.M. Erzherzogs Friedrich begab sich der Präsident des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht G. d. J. Freiherr von Schönau letzter Tage zum Armeoberkommando, wo er in wiederholten Gesprächen mit dem Erzherzog Gelegenheit hatte, über die Tätigkeit des Witwen- und Waisenhilfsfonds zu berichten.

Die Postpakete für unsere Gefangenen in Serbien.

Wien, 23. Juli. In Zukunft können an die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Serbien auch Postpakete unter den für Kriegsgefangene geltenden Vorschriften versendet werden. Gebrauchte Wäsche und getragene Kleidungsstücke dürfen in diesen Paketen nicht enthalten sein.

Neuerliche Prüfung von ungünstig klassifizierten Mittelschülern.

Wien, 23. Juli. Da an einzelnen Gymnasien und Realschulen des Studienjahres 1914/15 ohne vollen Abschluß des Unterrichtes vorzeitig geschlossen werden mußte und an einzelnen Mittelschulen infolge des durch die militärische Einberufung bedingten wiederholten Lehrerwechsels für die Schüler besondere Schwierigkeiten eingetreten sind, hat der Unterrichtsminister in einem an alle Landeserschulbehörden ergangenen Erlaß genehmigt, daß Schüler, die unter solchen Umständen in einem oder mehreren obligaten Gegenständen eine ungünstige Schlußklassifikation erhalten haben, zu Beginn des nächsten Schuljahres zu einer neuerlichen Prüfung aus diesen Gegenständen zugelassen werden können, wenn die sonstigen Leistungen des Schülers diese Behandlung rechtfertigen. Fällt die neuerliche Prüfung zur Zufriedenheit aus, so erhält der Schüler ein neues zum Aufsteigen berechtigendes Jahreszeugnis.

Deutsches Reich.

Vom den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 23. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Nächtl. Handgranatengriffe des Feindes nördlich und südwestlich von Souchez wurden abgewiesen. In der Champagne unternahmen wir in der Gegend von Perthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterländer. Im Prieferwalde mißlang nachts ein feindlicher Vorstoß. In den Vogesen dauerten die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Lingelkopf-Barrenkopf (nördlich von Münster) wurde nach heftigen Naktämpfen vor und in den Stellungen der Bayern und medlenburgischen Jäger zurückgeschlagen, zwei Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen. Auch am Reichsaderkopf griffen die Franzosen erfolglos an. Bei Mehrerl warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten. In Erweiterung der mehrfachen Beschließung von Thiaucourt und anderer Orte zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont-a-Mousson unter Feuer. Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von St. Hilaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kasernen von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet. — Ostlicher Kriegsschauplatz: In Kur-land folgen wir den nach Osten weichenden Russen unter

fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht und drei Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden. Gegen den Narew und die Brückenstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rozan wurde das Dorf Wiluny und das Werk Szygi mit dem Bajonett gestürmt, in letzterem 290 Gefangene gemacht. Nächtl. Ausfälle aus Nowo Georgijewsk mißlingen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Das westliche Ufer der Weichsel von Janowice (westlich von Kazimierz) bis Granica ist vom Feinde gesäubert. Im Waldgelände südwestlich von Koziniec wird noch mit russischen Nachhutten gekämpft. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zähen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzuge zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außergewöhnlich groß. Oberste Heeresleitung.

Lingelkopf und Barrenkopf liegen drei bis vier Kilometer nördlich von Münster. — Granica liegt zehn Kilometer südlich von Zwangorod.

Ein Armeebefehl des deutschen Kronprinzen.

Saarbrücken, 23. Juli. Die „Saarbrücker Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Kronprinzen Wilhelm: Armeehauptquartier, 19. Juli 1915. Kameraden! Es ist mir ein vom Herzen kommendes Bedürfnis, all den Truppen, welche an den siegreichen Kämpfen der letzten Wochen beteiligt gewesen sind, noch einmal meinen Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen. Zehn Monate haben wir in schweren blutigen Kämpfen den zähen tapferen Gegner Strich für Strich, Graben um Graben nach Süden zurückgedrängt. Manch tapferer Krieger hat in diesem Walde das Leben für sein Vaterland dahingegeben. Mit stiller Wehmut und Dankbarkeit gedenken wir unserer gefallenen Kameraden. Durch die siegreichen Sturmangriffe auf die vom Gegner besonders ausgebauten Stellung habt Ihr, meine Argonnetruppen, von neuem gezeigt, daß, obgleich die große Kriegslage uns hier auf der Westfront im allgemeinen ein defensives Verhalten auferlegt, wobei die Namen „Winter-schlacht in der Champagne“, „Haute Lorraine“, „Bogefenkämpfe“ und „Platz von Arras“ ein herabes Zeugnis von unvergleichlicher deutscher Tapferkeit und treuem Ausharren ablegen, wir doch in der Lage sind, wenn es erforderlich ist, den Franzosen tüchtige Schläge auszuheilen. Mit voller Genugtuung können wir auf die letzten Kämpfe zurückblicken, die uns eine große Beute an Gefangenen und Material eingebracht haben. Ich bin stolz und glücklich, an der Spitze solcher Truppen stehen zu dürfen und bin überzeugt, daß, wenn der Augenblick kommt, wo unser oberster Kriegsherr den weiteren Vormarsch befehlen wird, ich mich auf Euch verlassen kann und daß wir neue Vorbeeren um unsere siegreichen Fahnen winden werden. Oberbefehlshaber Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Generaloberst von Boyrsh — Ehrendoktor.

Breslau, 23. Juli. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ erfährt, ist Generaloberst von Boyrsh von der philosophischen Fakultät der Universität Breslau zum Ehrendoktor ernannt worden.

Der türkische Freiheitstag.

Berlin, 23. Juli. Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ schreibt: Der 23. Juli ist der türkische Freiheitstag. An diesem Tage weilen unsere Gedanken mehr als je bei dem tapferen Bundesgenossen mit dankbarer Freude über die bisher vollbrachten kriegerischen Taten und mit innigen Wünschen für den endgültigen Erfolg des ruhmvollen Kampfes.

Italien.

Die italienische Teilnahme an dem Unternehmen gegen die Dardanellen.

Zürich, 23. Juli. Italienische Zeitungen fahren fort, allerhand Elemente zusammenzutragen, um einen Konflikt Italiens mit der Türkei zu begründen und die Abneigung weiter italienischer Kreise gegen eine Ausdehnung der militärischen Verbindlichkeiten Italiens überwinden zu helfen. Nur „Avanti“ hegt offen Bedenken gegen die Teilnahme Italiens an dem Unternehmen gegen die Dardanellen und rät der italienischen Regierung, vor neuen gefährlichen Entschlüssen doch wenigstens das Parlament zu befragen.

Ein Geistlicher der Pfarre Monfalcone wegen angeblicher Spionage füsiliert.

Rom, 23. Juli. „Giornale d'Italia“ erfährt, daß auch ein Geistlicher der Pfarre Monfalcone wegen angeblicher Spionage von den Italienern füsiliert wurde.

Der See- und der Luftkrieg.

Vermißt.

Frankfurt am Main, 22. Juli. Wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ in Genf aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das französische Unterseeboot „Zoule“ seit 23. April vermißt. Es lief bisher keinerlei Nachricht von ihm ein, so daß an dem Untergang des Bootes nicht mehr gezweifelt werden kann.

Kein deutsches Linienschiff versenkt.

Berlin, 22. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Einer Meldung des Kaiser-Bureaus zufolge teilte Parlamentssekretär Mac Namara im Unterhaus mit, daß das am 2. b. in der Ostsee von einem englischen Unterseeboot versenkte Linienschiff der „Deutschland“-Klasse das Linienschiff „Pommern“ gewesen sei. Hierzu wird uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt, daß in der Ostsee bisher überhaupt kein deutsches Kriegsschiff durch ein feindliches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist.

Versenkt.

Frankfurt am Main, 22. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Die „Morningpost“ berichtet, daß 22 Mann des russischen Dampfers „General Radeck“ (2118 Tonnen) in Peterhead gelandet wurden. Der Dampfer, der durch ein deutsches Unterseeboot bei den Schetlandinseln in den Grund geböhrt wurde, gehört nach Riga und war mit einer Ladung Bauholz von Archangelsk nach London unterwegs.

Mißglückte Überfälle auf die kleinasiatische Küste.

Konstantinopel, 21. Juli. Ein französischer Kreuzer drang am 18. Juli in den Hafen Butschak, westlich von Abalta ein, um drei an Land gezogene türkische Barken anzugreifen. Der Kreuzer entbande zu diesem Zwecke drei mit Maschinengewehren beladene Dampfboote, die 80 Mann an Bord hatten. Türkische Gendarmen, die in maskierten Deckungen lagen, eröffneten das Feuer gegen den Feind und töteten einen Offizier und fünf Soldaten, worauf die Boote das Weite suchten. Der feindliche Kreuzer selbst begann hierauf die Beschließung der unsichtbaren Deckungen, vermochte aber nur zwei Barken zu zerstören und zog sich hierauf zurück. Am 16. Juli ereignete sich ein ähnlicher Zwischenfall im kleinen Hafen Fethie, wobei eine kleine türkische Barke, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen, von den eigenen Leuten verbrannt wurde.

Die englische Note an Norwegen.

Christiania, 22. Juli. Der britische Minister des Außen übermittelte am 20. d. dem norwegischen Gesandten in London eine Note, worin die britische Regierung mit dem größten Kummer und Bedauern jede Verletzung des norwegischen Seegebietes betrachte, die durch die Unachtsamkeit britischer Schiffe begangen worden sein sollte. Der Minister fügte hinzu, er habe die Admiralität ersucht, der Flotte einzuschärfen, vor Norwegens Territorialgrenze die größte Achtung zu zeigen.

Christiania, 23. Juli. Die Mitteilung der englischen Regierung wegen Verletzung des norwegischen Seegebietes wird vorläufig nur vom „Morgenbladet“ kommentiert, das seine Befriedigung darüber ausdrückt, daß diese Äußerung des Bedauerns von britischer Seite überhaupt erfolgt sei.

Deutsche Flugzeuge über Nemiremont und Nancy.

Paris, 22. Juli. „Petit Parisien“ meldet: In den letzten Tagen überflogen deutsche Flugzeuge mehrmals Nemiremont und Nancy. Die abgeworfenen Bomben verursachten nur geringen Sachschaden. Die deutschen Flugzeuge mußten wegen der heftigen Beschließung durch die französische Artillerie schnell nach den deutschen Linien zurückkehren.

England.

Die Verlustliste.

London, 23. Juli. Die letzte Verlustliste verzeichnet 49 Offiziere und 1470 Mann.

Aus dem Unterhause.

London, 22. Juli. Lord Robert Cecil beantwortete im Unterhause eine Anfrage über die Bewaffnung der Handelschiffe dahin, daß die amerikanische Regierung gewisse Regeln aufgestellt habe, die den für Verteidigungszwecke bewaffneten Handelschiffen erlauben, amerikanische Häfen anzulassen. — Auf eine Anfrage, ob Premierminister Asquith genau die wesentlichen Ziele bezeichnen wolle, für die England Krieg führe, und ob die Erreichung dieser Ziele nicht durch andere Mittel als durch die Fortsetzung des Krieges herbeigeführt werden könnten, erwiderte Asquith, er habe die Ziele so deutlich er es zu tun vermöchte in seiner Rede beim Kriegsbeginn, namentlich in seiner Guildhallrede am 9. November angegeben. — Snowden stellt die Anfrage, ob nicht in Deutschland unter den Sozialdemokraten eine stark wachsende Friedensbewegung bestünde und ob Asquith sein Augenmerk darauf richten und jene Bewegung im Interesse der Beendigung des Krieges be-

nügen wolle? — Asquith erwiderte, er habe seiner bisherigen Erklärung nichts hinzuzufügen.

London, 22. Juli. Hogg fragte im Unterhause, weshalb die halbwochenentlichen Berichte French ausblieben und ob ihr regelmäßiges Erscheinen erneuert werden wird. — Tennant sagte, French sende Berichte über alle wichtigen Ereignisse. — Auf eine weitere Anfrage erwiderte Asquith, French sende Berichte, wenn er es für geeignet halte. — Malham beschwerte sich über die Behandlung, die das Unterhaus seit der Bildung des Koalitionsministeriums erfährt. Auf eine Frage, ob die in England hergestellten Zünder dieselben seien wie jene, die Krupp herstellt, erwiderte Tennant, Ritchener erachte die Beantwortung militärischer Fragen für unzulässig. Man müsse sich seiner militärischen Autorität fügen.

Aus dem Oberhause.

London, 23. Juli. Lord Devonport erbat im Oberhause eine Statistik über die Zahl der Verheirateten in der Armee. Er bemängelte die Verschwendung, die in den Kosten für den Unterhalt der Soldatenfrauen liege, und sagte, England gebe drei Pfund Sterling für einen Zweck aus, wofür Deutschland mit einem Pfund Sterling auskomme. Könne England sich das leisten? In Deutschland gebe es keine Verschwendung. — Lord Newton gab die Ziffer der Verheirateten in der Armee mit ungefähr 843.000 an. Die Unterhaltskosten für Soldatenfrauen seit Beginn der Mobilisierung bezifferte er auf 25 Millionen Pfund Sterling.

Das Munitionsgesetz tritt für Südwales nicht in Kraft.

London, 22. Juli. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ teilt mit, daß auf Grund eines Abkommens das Munitionsgesetz für Südwales nicht in Kraft tritt. Das Munitionsgericht wurde zwar errichtet, aber es wird nicht tätig sein, wenn das Abkommen eingehalten wird. Minister Henderson begründete dies damit, daß Kündigungen von Bergleuten ergangen seien, ehe das Munitionsgesetz im Parlamente eingebracht und angenommen worden war.

Einfuhrzölle.

London, 22. Juli. (Reuter-Bureau.) Premierminister Asquith erklärte einer Abordnung von Cityleuten, die Regierung werde unter den jetzigen ungewöhnlichen Umständen bald die Einführung von Einfuhrzöllen erwägen müssen.

Eine Versammlung der Friedensfreunde gesprengt.

London, 22. Juli. (Reuter.) In Kingstown an der Themse wurde eine Versammlung der Friedensfreunde gesprengt. Die Teilnehmer wurden mit Obst und Eiern beworfen. Die Menge verfolgte die Teilnehmer bis zum Bahnhofe.

Für die Einstellung der Feindseligkeiten.

London, 22. Juli. Die Amalgamated Labourers Union beantragte für den Gewerkschaftskongreß, der am 6. September in Bristol zusammentritt, eine Resolution, worin für dringend wünschenswert erklärt wird, daß die Feindseligkeiten im Einklange mit der nationalen Freiheit und Ehre eingestellt werden. Die Regierung sei dringend aufzufordern, bestimmt und unzweideutig zu erklären, für was England kämpfe.

Frankreich.

150 schriftliche Anfragen an Deputierte.

Paris, 23. Juli. Nach dem „Temps“ wird das Amtsblatt heute nicht weniger als 150 schriftliche Anfragen von Deputierten an die verschiedenen Minister, insbesondere an den Kriegsminister, veröffentlichen.

Ein Verbot des Handels mit Deutschen, Österreichern und Ungarn.

Paris, 23. Juli. Der Senat begann die Erörterung des Gesetzentwurfes, betreffend das Verbot des Handels mit Deutschen, Österreichern und Ungarn.

Portugal.

Zusammenstöße anlässlich einer Bauernversammlung.

Paris, 23. Juli. „Petit Parisien“ meldet aus Oporto: Anlässlich einer Bauernversammlung in Lamego zur Erörterung der Haltung gegenüber dem in Aussicht genommenen Handelsvertrage mit England kam es zu ernstlichen Aufritten, wobei auf intervenierende Truppen Revolverschüsse abgefeuert wurden. Die Truppen erwiderten das Feuer und zerstreuten die Manifestanten.

Spanien.

Der Ausstand in der spanischen Handelsmarine.

Paris, 22. Juli. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Der allgemeine Ausstand der Offiziere und der Matrosen der Handelsmarine wird amtlich bekanntgegeben. In Barcelona und in Bilbao ist die Lage ganz besonders ernst.

Rußland.

Ausgabe einer weiteren Milliarde Rubel in Banknoten.

Lyon, 23. Juli. Der „Nouveliste“ meldet aus Petersburg: Der Finanzminister wird der Duma sofort nach ihrem Zusammentritt einen Gesetzentwurf unterbreiten, der die Staatsbank ermächtigt, eine weitere Milliarde Rubel in Banknoten auszugeben.

Die Herstellung des Kriegsmaterials.

Petersburg, 22. Juli. Der Kadettenführer Makkalov befragt in einem in der „Rječ“ veröffentlichten Artikel, in der Duma alle politischen Fragen beiseite zu lassen und alle Kräfte für die Mobilisierung der Munitionsherstellung zusammenzuhalten. „Rječ“ bemerkt hierzu, man könne nur mobilisieren, wo die Grundlagen dafür vorhanden sind. Man möge lieber von der Organisation der Kräfte sprechen. Dafür sei das politische Verhalten des Ministeriums von größter Bedeutung. — Die „Novoje Vremja“ kommt hinsichtlich der Duma zu derselben Ansicht und erklärt, diese müsse scharf die Verschleppungen der Behörden kontrollieren. Die Hauptsache bleibe immer die Herstellung von Maschinengewehren. Den gewissen Mitleiden, die da meinen, daß es zu spät für die Organisation der Munitionsherstellung sei, ruft Menzikov zu, daß es niemals zu spät sei. Die Bedeutung der Duma liege auch darin, daß in der gemeinsamen Gefahr alle sich gegenseitig stützen sollten. Man müsse hoffen, daß die Duma sich nicht in haltlosen Reden ergehen werde.

Die Zustände in Riga.

Berlin, 23. Juli. Eine Berliner Depesche des „Totalanzeigers“ meldet aus Riga, daß die in den Verkehrsplan aufgenommenen 14 Extrazüge nach Petersburg wieder aufgehoben wurden, offenbar wegen Waggommangels. Infolgedessen ist die Stadt überfüllt. Eine Anzahl von Flüchtlingen harret der Beförderung. Unter den Letzten und Russen herrscht ungeheure Erregung. Fast sämtliche Ausländer und viele Balten sind verhaftet. In den Knabengymnasien wurden Anschläge der Direktion angebracht, welche besagen, auf Befehl des Oberkommandierenden rate sie, da die Hoffnung, den Unterricht im Schuljahre 1915 aufzunehmen sehr gering sei den Eltern, ihre Söhne in den inneren Departements einzuschulen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. Juli. („Agence télégraphique Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Bei Ari Burnu versuchte am 20. d. der Feind, nachdem er Bomben geschleudert hatte, einen Bajonettangriff gegen unseren linken Flügel, wurde aber durch unser Feuer dezimiert und kehrte in seine Stellungen wieder zurück. Er wiederholte bis zum Morgen dreimal die Versuche, die wir sämtliche zurückwiesen. Wir trieben den Feind bis zu seinen Stellungen zurück, wobei wir ihm große Verluste zufügten. In der Nacht vom 20. zum 21. d. eröffneten unsere Batterien bei Kumtala ein überraschendes Feuer gegen ein feindliches Lager bei Sedilbahr. Sie riefen eine große Explosion und einen Brand in den feindlichen Munitionslagern hervor, der zwei Stunden dauerte. Am 21. d. bombardierten wir wirkungsvoll das feindliche Lager und die feindlichen Artilleriestellungen bei Mordo Ziman. Der Feind erwiderte das Feuer ohne Erfolg. Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Baumwollfrage.

London, 23. Juli. Die „Times“ melden aus Washington: Die Entscheidung des englischen Handelsamtes in der Baumwollfrage fand hier eine offenbar amtlich inspirierte ungünstige Aufnahme. Wenn diese Entscheidung bedeutet, daß die vor ein Preisgericht gebrachten Baumwollladungen konfisziert werden sollen, wird Washington diese Politik sicher bekämpfen.

Zum Ausstand in Bridgeport.

Newyork, 22. Juli. (Reuter.) Eine sehr große Anzahl von Maschinisten der Munitionsfabrik in Bridgeport hat die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiterführer sagen einen allgemeinen Ausstand voraus. Die Arbeitgeber erklären, sie könnten genug geschulte Arbeiter aufreiben und beherrschen somit die Lage.

Die Streikunruhen in Bayonne.

Newyork, 22. Juli. (Reutermeldung.) Von den Personen, die an den Unruhen in Bayonne teilgenommen haben, ist eine ihren Verletzungen erlegen. 53, darunter 3 Polizeiagenten, wurden in die Spitäler überführt. Dem Sheriff gelang es, seinen Einfluß zur Herbeiführung eines Vergleiches aufzuwenden. Auf diese Weise bewog er die Menge zum Auseinandergehen. Bald darauf entdeckte man im Bureauegebäude der Tidewater Oil Company, einer Untergesellschaft der Standard Oil Company, deren Angestellte sich bisher weigerten, am Streik teilzunehmen, den Ausbruch eines Feuers. Das Gebäude brannte nieder. Zum Schutze der Anlagen der Standard Oil Company wurden 200 Mann herbeigebracht. Miliz will der Gouverneur aber erst senden, wenn die Ortsbehörden die Lage nicht mehr beherrschen.

London, 22. Juli. (Reuter.) Aus Newyork wird gemeldet: Der Streik in den Werken der Standard Oil Company in Bayonne dauert fort. Zwei Streikende wurden bei den Zusammenstößen getötet und sechs ernstlich verwundet. Das Reuterbureau behauptet, daß unter den tödlich Verletzten ein Österreicher sei, der die Kämpfenden angeführt und an verschiedenen Orten Brand gelegt habe.

Der Streik in den Remington-Werken mißlungen.

London, 22. Juli. Die „Times“ melden aus Washington: Der Streik in den Remington-Werken ist mißlungen. Ein kleiner Streik der Hafenarbeiter hat in Newyork begonnen.

— (Ein Kind in einem Wasserreservoir ertrunken.)

Am 16. d. gingen die Eheleute Michael und Franziska Modic in Studeno, Gerichtsbezirk Laas, auf ihre Wiese hin und ließen ihre drei Kinder im Alter von neun, sechs und vier Jahren allein zu Hause. Die Kinder spielten zuerst beim Hause, gingen aber dann zu dem 100 Schritte vom Hause entfernten Wasserreservoir, das in der Ortschaft als Viehtränke dient, um dort weiter zu spielen. Hierbei fiel die vierjährige Franziska ins Wasser und ertrank darin.

— (Unfälle.) Am 20. d. M. verunglückte beim Maschinendrehen die 49 Jahre alte Arbeiterin Maria Kern in Kreuz bei Stein. Sie wollte einen herabgefallenen Transmissionsriemen aufs Triebrad spannen, wurde aber vom Rade an der rechten Hand erfaßt, wobei ihr der Daumen weggerissen und drei Finger schwer verletzt wurden. Der vier Jahre alte Besitzersohn Alois Giese aus Podtabor, Gemeinde Struge, kam am 20. d. einer weidenden Kuh zu nahe, wurde von dieser mit den Hörnern erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt.

— (Transmissionsriemendiebstahl.) In der Holzwarenfabrik in Preßler wurde unlängst ein Transmissionsriemen im Werte von 180 K abgeschnitten und entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

Die Wiedereroberung Przemyśl durch die verbündeten Truppen im Kino „Central“ im Landestheater. Mit den Vorführungen der kinematographischen Nachbildungen der Wiedereroberung Przemyßls hat das Kino „Central“ schon Dienstag begonnen. Heute ist der zweite Teil dieses Films an der Reihe. Unter anderen Bildern auch die Wirkung unserer Motorbatterien. Zum Schluß: Der erste Kampf mit den Italienern.

Kino Ideal. Das neue Programm, welches heute einsetzt, enthält als erstklassige Sensationsnummer die großartige Sonderaufnahme der „Einnahme von Przemyßl“ durch die verbündeten österr.-ungarischen und deutschen Truppen, eine inhaltreiche Feldaufnahme in elf Abteilungen, durch welche unter anderem die Aufstellung mehrerer österr.-ungarischer 30,5 cm-Mörser, das Einschlagen der Riesengranaten in die Erdwerke, ein Überblick über die reich ausgefallene Kriegsbeute und noch mehrere andere hochinteressante Bilder aus dieser so folgenreichen Episode des Weltkrieges zur Darstellung gelangen. Dauer der Vorführung über 20 Minuten. — Als weitere Sensationsnummer des Programmes steht das hochspannende Drama in 3 Akten „Sein letzter Wille“, in welchem die Hauptrolle von dem genialen Filmkünstler Waldemar Pflander vertreten ist. — Dieses ausgezeichnete Programm ist ferner mit einer aktuellen Aufnahme der Modetrends und mit dem schwingvollen Lustspiele „Ein Feld“ bereichert. — Wiederholung des Programmes nur noch Sonntag und Montag.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Zahn Crème

KALODONT
70 Heller

— (Einbruchsdiebstahl.) Dem Besitzer Franz Bicič in Celje, Gerichtsbezirk Ilirisch-Steier, wurden vor einigen Tagen, als er mit seinen Angehörigen auf der Wiese beschäftigt war, aus dem versperrten Schlafzimmer eine silberne Taschenuhr mit Doppeldeckel, ein Revolver und eine lederne Geldtasche mit 6 K Inhalt gestohlen. Der Täter, dem die Hausverhältnisse jedenfalls bekannt waren, hatte sich den Haustorschlüssel aus dessen Versteck geholt.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Oblat, Tabakfabrikarbeiterin, 26 Jahre; Martin Sebesta, Korporal; Jitban Juhač, Gefreiter; Vida Bidic, Eisenbahnarbeiters-tochter, 14 Monate; Gertrud Preštl, Werkmeisterstochter, 3 Monate.

— (Verhaftung.) Diefertage wurden ein hiesiger Mechanikergehilfe und ein Lehrling verhaftet, weil sie ihrem Arbeitgeber, bzw. Lehrmeister, und einer anderen Partei nach und nach Benzin im Werte von über 300 K entwendet hatten. Beide wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
23	2 U. N.	735.4	28.8	SW. mäßig	heiter	
	9 U. M.	34.6	20.4		teilw. bew.	
24	7 U. F.	33.0	18.0	ND. schwach	teilw. heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 21.8°, Normale 19.9°.

Ich versende Gratis-

Probefläschchen samt Gebrauchsanweisung meines „Framydol“, welches roten, lichten und melleren Haaren und Bart dauerhafte, nicht abfärbende dunkle Färbung verleiht. **Johann Grollich, Engeldrogerie in Brünn.** Für Spesen sind 30 Heller in Briefmarken 1174 beizulegen. Orig.-Flaschen kosten K 2.—. 13-11

NESTLE'S
Kindermehl
beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten nach Magen- u. Darmkrankungen Jederzeit erhältlich.

Probepost und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die **Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K.**

1711 8-2

Lungen-Kranke Sanatorium **Aflenzer**
Am Hofbühl (330 m), Steiermark, Prospekt

1665 32-3



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 79 40-22

Tapezierer und Dekorateur
Adolf Högner, Laibach
Petersstraße Nr. 11, Ecke der Bahnhofgasse
übernimmt sämtliche Tapezierer- und Dekorationsarbeiten in und außer dem Hause und bürgt für solide und moderne Ausführung bei reellen und billigen Preisen. 1826 3-1
Divans, Ottomanen und Matratzen stets lagernd.

Die Hitze vor der Tür!

Um diese Zeit trifft die kluge Hausfrau fürsorglich eine Auswahl in den Speisen und überwacht mit doppelter Aufmerksamkeit die Gesundheit ihrer Familie. Mit allem rechnend, wenn irgendeine ansteckende Krankheit dennoch vorkommen sollte, hält sie stets eine große Flasche Lysoform-Desinfektionsmittel in ihrem Heim. Die verlässliche Desinfektionskraft des Lysoforms wird durch wissenschaftliche Untersuchungen der Institute der Professoren: **Löffler, Liebreich, Vas, Pertik, Proskauer, di Veste, Tauszk, Vertun, Pfuhl, Pfeiffer, Ujhelyi, Perroncito, Loir** etc. bestätigt. Achten wir darauf, daß wir das Lysoform in Originalflaschen oder Kannen erhalten, auf deren sämtlichen Vignetten und Papierhüllen die Firma:

Dr. Keleti & Murányi,
chemische Fabrik in Ujpest

sowie die Schutzmarke verzeichnet ist.

Inhalt der Flasche:	g	100	250	500	1000	2 1/2 kg
Preis pro Flasche:	K	90	1.80	3.10	5.-	10.-

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden größeren Bedarf versehen sich jedermann rechtzeitig mit Lysoform.

Ein interessantes Buch „Gesundheit und Desinfektion“ von einem hervorragenden Arzt senden auf Wunsch jedermann gratis und franko

Dr. Keleti & Murányi,
chemische Fabrik in Ujpest. 1820

1830

Objava.

Po zmislu § 7. odvet. reda se objavlja da je gospod dr. Josip Lavrenčič z današnjim dnem vpisan v tukajšnji imenik odvetnikov s sedežem v Ljubljani.

V Ljubljani, dne 22. julija 1915.

Za odbor odvetniške zbornice Kranjske:

predsednik:

Dr. D. Majaron l. r.

Selbständiges

Fräulein

Deutsche

1831

für Korrespondenz, gesucht.

Anträge unter Beischluß der Photographie unter „Rechtsanwalt“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Routinierter und selbständiger

Buchhalter und Korrespondent

sucht halb- oder ganztägigen Posten, am liebsten im Geldinstitut oder bei größerer Handelsfirma. 1832 3-1

Geneigte Offerte unter „Soll-Haben“ an die Administration dieser Zeitung.

St. 289/15

Gesucht

wird in oder nächst Laibach bis Mitte September

3 bis 4 Zimmer, event. ganze Villa

möglichst zum Alleinbewohnen, von höherem Stabsoffizier. Erfolgreiche Vermittlung wird gut honoriert.

Gefl. Anträge unter „Sofort“ an die Administration dieser Zeitung. 1833 3-1

G. FLUX
Laibach 1835

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

sucht dringend: **Herrschaftsköchin, Küchen- und Extramädchen** in hoch- aristokratisches Haus (Herzogin); **jungen, netten Bedienten** für Karlsbad und Ungarn; **Wirtshafterin**, zugleich **Gesellschafterin** zu einzelem Herrn nach Ungarn; **mehrere nette Mädchen für alles** für Laibach, Graz etc.; **Hotel- jüngere Köchin** für Militär- Bauleitung nach Oberkain etc. etc. Bestens empfohlen werden: **Geschultes Personal; Verkäuferinnen; Kinderfräulein; verlässliche, tüchtige, verrech. Kellnerinnen; Kassierinnen; Stubenmädchen**, auch tags- über und zur Aushilfe mit den bescheidensten Ansprüchen.

Insertate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer
Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Krone.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. Juni 1915 K 81 726.838.—.

Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und im Kontokorrent K 202.841.494.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.

Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.

An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.

Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.

Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

1603

Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.

Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.

Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Achtung!

Bitte zu lesen!



*** Auf *
Raten!**



ALFONS BREZNIK

Musiklehrer und einziger beedeter Sachverständiger des k. k. Landesgerichtes

Laibach, Kongreßplatz Nr. 15

(gegenüber der Nonnenkirche)

Größtes und auswahlreichstes **Klavier- u. Musikinstrumenten-Geschäft**,
billigste **Klavier-Leihanstalt** und **Musikalienhandlung**.

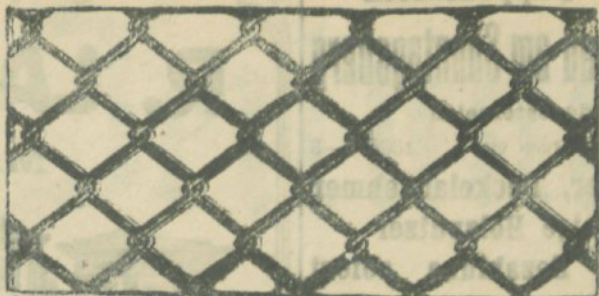
Alleinverkauf der besten Hoffabrikate: 884 52-15

**Bösendorfer, Hölzl & Heitzmann, Rudolf Stelzhammer, Förster,
Gebrüder Stingl und Hofmann.**

Stimmungen und Reparaturen jeder Art gewissenhaft und billig.

Viereckige Maschendrahtgeflechte

roh oder feuerverzinkt, in allen Maschenweiten und Stärken



1007 8-7

besonders geeignet für Wald-, Wiesen- und Gartenabfriedungen, für Vo-
llieren, Sand-, Schotter- und Fenstergitter, ferner Einfriedungsmate-
riale, Stahlstachelzaundrähte in verschiedenen Stärken, mehrfachgedrehte,
sechseckige, feuerverzinkte Maschendrahtgeflechte für Hasenschutz,
Hundezwinger, Fasanerien, Vollieren, Lawn-Tennisplätze, Rabsitz-
wände, Monierbau etc., Draht- und Schmiedeeisengitter, Stiegen-
geländer, Fenstergitter, Grab-, Gruft-, First- und Balkongitter und alle
einschlägigen Fabrikate liefern zu billigsten Preisen in anerkannt bester Qualität



Hutter & Schrantz A.-G.

Siebwaren- und Filztuchfabriken

Wien, VI., Windmühlgasse 26/43.

Naturmuster und jedwede Auskünfte gratis und franko.

Zu haben bei allen größeren Eisenhändlern.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriska ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in
ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, ge-
schmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1033) 52-5

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden
! auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-
Arbeiten entgegenommen.

Kreide - Karbolineum - Leim

Frohnleiten bei Graz

Kur- und Wasserheilanstalt „AUSTRIA“

Altbewährt für Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranke.

Ausgedehnte Anlagen für Lichtluft- und Sonnenbäder. 1292 10-10

Radiumkuren, Mast-, Entfettungs- und Diätkuren.

Erstklassige Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte „AUSTRIA“
Frohnleiten. Chefarzt Dr. S. WEISS aus Wien, Dr. Homanns Nachfolger.

KRAPINA

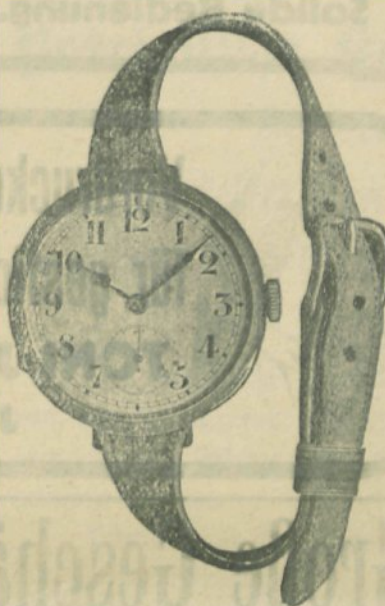
-Töplitz

(Kroatien)

Auskunft und Prospekt
gratis durch d. Direktion.

heilt Gicht,
Rheumatismus,
Ischias

780 20-19



Größte Handlung und Erzeugung von

Gold- und Silberwaren

1539 11 **und Brillanten**

Einzig Vertretung von

Armee-Uhren

Meine Union-Uhren sind in ganz Österreich
und Deutschland gratis repassiert.

F. ČUDEN

Aktionär der schweizerischen Uhren-
fabriken Union-Horlogère

Prešernova ulica Nr. 1

gegenüber der Franziskanerkirche.

Große Auswahl von patriotischen Abzeichen, Ringen, Anhängseln, in
Eisen, Silber und Gold zu billigsten Preisen. Preiskurant gratis auch per Post.

Schöne

1745 4

Wohnung

mit vier Zimmern, ist im Hause Nr. 14
Gradisše, I. Stock,

zu vermieten.

Anfragen beim Hausmeister dortselbst.

Ruhige, schöne

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer samt
Zugehör, ist in der Villa Oroszy nächst
dem Staatsbahnhof zum Novembertermin
zu vergeben. 1803 2

Schwefelheilbad Warasdin-Töplitz

(Kroatien.)

1663 3-8

Eisenbahn-, Post-, Telephon- und Telegraphen-Station. Neues
Kur-Hotel. Elektrische Beleuchtung. Altberühmte radioaktive
Schwefeltherme + 58° C. Empfohlen bei Gicht, Rheuma, Ischias
etc. Trinkkuren bei hartnäckigen Hals-, Brust-, Kehlkopf-, Leber-,
Magen- und Darmleiden. Elektrische Massage. Schlamm-, Kohlen-
säure- und Sonnenbäder. Das ganze Jahr geöffnet. Moderner
Komfort. Neue Hotels. Herrliche Umgebung. Prospekte gratis.
Wohnungen für Fremde in genügender Auswahl.



Die Einnahme von Przemysl



**KINO
IDEAL**

Sensationelle Sonderaufnahme in 11 Abteilungen.

Darunter: Aufstellung der 30.5 cm-Mörserbatterien;
Einschlagen der Geschosse in die Erdwerke usw.

Dauer der Aufführung ungefähr 25 Minuten.

Überdies ein großes Drama mit Waldemar Psilander.

Nur hier zu sehen!

Samstag 24.

Sonntag 25.

Montag 26.

In der Pappenfabrik
R. M. Rosenau am Sonntagsberg
 Niederösterreich
 werden ein 1805 3-3
Holzschleifer, Deckelabnehmer
und einige Holzputzer
 bei guter Bezahlung sofort
 aufgenommen.

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle
 für Drogen, Chemikalien, Kräuter,
 Wurzeln usw., auch nach Kneipp,
 Mund- und Zahnreinigungsmittel,
 Lebertran, Nähr- und Einstreu-
 pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
 sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
 photographische Apparate u. Uten-
 silien. Verbandstoffe jeder Art. Des-
 infektionsmittel, Parkettwische usw.
Grosses Lager von feinstem Tee,
Rum, Kognak. 67 52-29
 Lager von frischen Mineralwässern
 und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.
Drogerie Anton Kanc
 Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

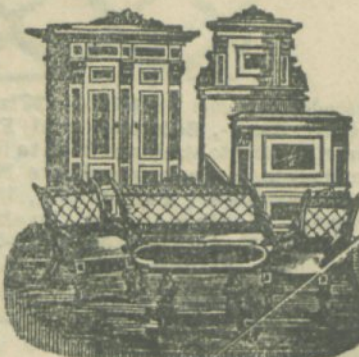
S tampiglien
 jeder Art,
 für Hemter, Vereine,
 Kaufleute etc.
Anton Černe
 Graveur und Kautschuk-
 stempelerzeuger.
 Laibach, Selenburgova ulica Nr. 1.
 Preisliste franko. 68 52-28

Geld-Darlehen
 auch ohne Bürgen, ohne Vorgespen, erhalten
 Personen jeden Standes (auch Damen) bei
 K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypo-
 thekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und
 billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und
 Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth
 Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)
 1757 10-5

Kleine Familie sucht mit August
gesunde Wohnung
 bestehend aus zwei, event. drei Zimmern,
 Küche und sonstigem Zugehör.
 Anträge unter „Ständig“ an die Ad-
 ministration dieser Zeitung. 1802 2-2

GROSSTE AUSWAHL
BILLIGSTE PREISE
 Sauberste
 Ausführung
 Reparaturen Ueberziehen
L. Mikusch
 Laibach 52-28
 Rathausplatz Nr. 15.

Möbelhandlung
R. LANG, Laibach
Martinsstraße.



Reiches Lager von Möbeln aller
 Art in jeder Preislage wie:
 Spiegel, Bilder in allen Größen,
 altdeutsche Schlafzimmer, Dekora-
 tions-Divans, **Spezialist in**
Brautausstattungen, Salon-
 und Sitzgarnituren, Eisenmöbel,
 Kinderbetten, **komplette Ein-
 richtungen für Villen.**
) **Spezialität:** Gasthaussessel,
 Drahtnetzmatratzen, Afrique- und Roßhaarmatratzen la stets lagernd.
 lackierte Möbel aus weichem Holz sowie alle Küchenmöbel etc.

Solide Bedienung. Billige Preise.

3257 52-30

Vordruckerei neuester Muster
 für gestickte Blusen u. Kleider
TONI JAGER, LAIBACH
 Judengasse 5. 957 14

Große Geschäftslokalitäten
 mit geräumigen Magazinen und großem Keller, in denen sich seit 80 Jahren
 ein Spezereigeschäft befindet, sind **am Kongressplatze Nr. 10 (Burg-
 platze Nr. 1) mit 1. November l. J. zu vermieten.** 1768 3-2
 Auskünfte in der **Advokaturskanzlei Herrengasse Nr. 3, I. Stock.**

Spezial-Geschäft
 für nur allerbeste Damen- und
 Herrenwäsche
A. Sarr, Inhaberin Hedwig Sarr
 Laibach, Selenburgova ulica 5
 Stets Neuheiten von Taschent-
 tüchern, Socken, Kragen und
 Manschetten etc.
 Herren-Wäsche-Ausstattungen

1536 10-7

Fichtenlohe in Röhren,
 gebrochen, gestampft oder gemahlen, kauft
 zu höchsten Preisen **Max Stössl, Klagenfurt.**
Neue und auch alte Weiß-, Rot- und
Schillerweine
 aus der berühmten **Pécsvillanyer Gegend** versendet zu
 den billigsten Tagespreisen in Leihfässern von 100 Liter aufwärts
Benkő Mihály 1804 3-2
 Weingutsbesitzer und Großhändler, **Pécs, Ungarn.**
 Bei größerer Abnahme verlange man bemusterte Offerte.

Verkäufer und Käufer
 von Landwirtschaften, Realitäten
 und Geschäften aller Art finden
 raschen Erfolg ohne Vermitt-
 lungsgebühr bei mäßigen Insertionsko-
 sten nur bei dem im In- und
 Auslande verbreitetsten
christlichen Fachblatt
Neuer Wiener General-Anzeiger
Wien, I., Wollzeile 31.
 Telefon (Interurb.) 17.351.
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben
 von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem
 hochwüdr. Klerus, Bürgermeisterämtern und
 Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf
 Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fach-
 kundigen Beamten. Probenummern auf Ver-
 langen gratis. 134 27

Wohnung
 in der **Bleiweisstraße**
 bestehend aus vier Zimmern, Badezimmer
 und sonstigem Zugehör,
 ist zum **Novembertermin, event.**
sofort zu vermieten.
 Auskunft in der Administration dieser
 Zeitung. 1775 3-3

Eisenhaltiger
CHINA-WEIN
 Apothekers **PICCOLI**
 in Laibach
 kräftigt blutarme, nervöse
 und schwache Personen.
 Enthält die angegebenen
 Menge Eisens, wos
 bei ähnlichen
 Weinen selten ist
Eisenwein
 1 Flasche 2 Kronen. 490 30
 Aufträge gegen Nachnahme.

100 Liter Elpis-Haustunk!
 erfrischend, köstlich und
 durststillend, kann jeder-
 mann m. geringen Kosten
 selbst erzeugen. Vorrätig
 sind: Ananas, Apfel, Gre-
 nadine, Himbeer, Muskat-
 birne, Pfefferminze, Po-
 meranzen, Waldmeister,
 Weichsel. — Mißlingen ausgeschlossen.
 — Diese Haustunkte können im Sommer
 gekühlt und im Winter auch heiß, anstatt
 Rum und Schnaps, getrunken werden. Die
 Substanzen samt genauer Vorschrift kosten
 K 4-50 franko Nachnahme. Auf 5 solche
 Portionen gebe ich eine Portion gratis.
 Für Ökonomen, Fabriken, größere Haus-
 halte, Werkstätten etc. von unschätzbarem
 Wert, da der Arbeiter davon erfrischt
 und nicht berauscht wird und seine
 Leistungsfähigkeit nicht einbüßt.
Johann Grolich, Engel-Drogerie
 in Brünn Nr. 515, Mähren.
 Probekartons für je 10 Liter kosten 70 h,
 wenn vorher in Briefmarken eingeschickt.
 Auch die größeren Drogerien und Delika-
 tessengeschäfte führen die Probekartons
 1388 zu 70 h am Lager. 20-7

Naturechten, flaschenreifen
Äpfel-Wein
 1806 11-3
 100 Liter K 26- ab hier in Fässern von
 100 Liter aufwärts per Nachnahme versendet
Rosenkranz in Marburg, Steiermark.

Ameiseneier
 (trookene) 1735 6-4
 kauft in jeder Menge
Johann Dolejš,
 Samenhandlung, Prag, 469-I.